



Beitrag



lung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Bekanntmachung.

Der Regierungs-Rath Noah ist in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 28ten Mai c. von dem Herrn Minister des Innern zum Ministerial-Commissarius bei der hiesigen Provinzial-Landschafts-Direktion ernannt, und in dieser seiner Eigenschaft heute verpflichtet und eingeführt worden, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Posen, den 27. Juni 1846.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.
In Vertretung: Kries.

Inland.

Berlin den 26. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Kommerzien-Räthen Witt zu Danzig und Lutterkorth zu Tilsit, so wie dem Oberlehrer Heydenreich daselbst, den Nothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Hans August von Kleist-Resow auf Groß-Kouarczin bei Schlochau in Westpreußen den St. Johanner-Orden; desgleichen den Matrosen Ewald Poller und Ernst Bigorsch die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor Hülsmann in Iserlohn zum ersten Direktor des Land- und Stadtgerichts in Münster zu ernennen; und dem Glasermeister Lude in Charlottenburg das Prädikat eines Hof-Glasermeisters zu verleihen.

Potsdam den 24. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen sind auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Württemberg ist über Stettin nach St. Petersburg abgereist. — Der Königl. Sardiniische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf Rossi, ist von Neustrelitz hier angekommen. — Se. Excellenz der Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzsche Wirkliche Staats-Minister von Dewitz, ist nach Leipzig abgereist.

Berlin. — (N. B.) Für die Leser Ihres Blattes dürfte folgende statistische Notiz, die ich einem Mitgliede der Generalsynode der evangelischen Landeskirche verdanke, nicht uninteressant sein. Am Schlusse des Jahres 1845 befanden sich in der Monarchie 1072 pro venia concionandi und 1446 pro ministerio geprüfte Predigtamts-candidaten. Es waren demnach vor anderthalb Jahren nicht weniger als 2518 geprüfte Aspiranten für das Pfarramt der evangelischen Kirche vorhanden. Davon waren als Katecheten und Religionslehrer nur 120 für den Dienst der Kirche benützt. Die Zahl sämmtlicher Pfarrer der evangelischen Landeskirche Preußens beläuft sich für 9,428,911 evangelische Unterthanen auf 5839. Während des sechsjährigen Zeitraums von 1839 bis incl. 1844 sind im Durchschnitt jährlich 230 Candidaten pro venia concionandi und 261 pro ministerio geprüft. Zwischen der Prüfung pro venia concionandi und der Berufung zum Pfarramte liegt durchschnittlich ein Zeitraum von beinahe 14 Jahren. In der katholischen Landeskirche Preußens kommen 3559 Pfarrer auf 5,828,123 katholischer Unterthanen. Außer diesen eigentlichen Pfarrern sind aber bei den Katholiken noch 2048 Kaplanen und Vicarien im Dienste der Kirche mit auskömmlichen Gehältern angestellt. Welchen Gebrauch wird die Generalsynode von diesen statistischen Verhältnissen machen? Sie wird darauf wahrscheinliche Anträge auf Abstellung zweier großen Uebelstände in der evangelischen Kirche gründen. Der erste Uebelstand ist, daß die Candidaten des Predigtamtes sich mit ihren auf Universitäten gesammelten Kenntnissen von ihrer ersten Prüfung an bis zur Berufung in's Pfarramt, durchschnittlich 14 Jahre lang, selbst überlassen bleiben und keine Gelegenheit haben, ihre Kräfte für den Dienst der Kirche auszubilden und zugleich nutzbar zu machen. Der zweite Uebelstand ist, daß es in der evangelischen Kirche in vielen Gegenden in einem unglaublichen Maße an den erforderlichen Kräften für den Religionsunterricht und die geistliche Pflege fehlt. Mit der Abstellung des ersten Uebelstandes kann man den zweiten zur Genüge und gewiß auch zur durchbring-

lichen Förderung des christlichen Lebens beseitigen, es wird sich nur darum handeln, wie in finanzieller Beziehung eine, wenn auch nur annähernde Gleichstellung der evangelischen Landeskirche mit der katholischen zu erwirken ist. Eine vollständige Gleichstellung dürfte kaum möglich und eben so wenig nothwendig sein.

Berlin. — Wir wollen einen Beweis liefern, ein wie großes Gewicht der König den Berathungen der Landessynode beilegt. Bekanntlich genießt unser gegenwärtiger Gesandter in London, der Wirkliche Geheime Rath Bunsen, beim Könige in Bezug auf alle religiösen und kirchlichen Fragen ein ganz besonderes Ansehen und es ist bekannt, wie sehr das im vorigen Jahre in Hamburg herausgekommene Buch des Geh. Rath Bunsen „die Verfassung der Kirche der Zukunft“ im Sinne des Königs geschrieben ist. In Folge hiervon und um demselben stets unmittelbar zu Rathe ziehen zu können, hat der König Hr. Bunsen hierher berufen, um während der Dauer der Berathungen hier zu verweilen. Wenn man nun die Menge wichtiger Fragen bedenkt, die gerade in diesem Augenblick in England der Erledigung entgegenstehen, und in so fern die Anwesenheit unseres Gesandten in London, wenn auch nicht gerade nothwendig, doch wünschenswerth machen (man denke nur an die Getreide-Zoll- und Tarif-Frage, die Kabinetts-Krisis, das Verhältniß zu Amerika &c.), so wird man zugestehen müssen, daß der König den Rath des Hr. Bunsen sehr hoch anschlagen und ihm um denselben sehr viel zu thun sein muß, wenn er ihn in einem solchen Momente von seinem Posten hierher beruft. Kurz der Geh. Rath Bunsen wird in den nächsten Tagen hier eintreffen und statt seiner von hier aus der Legations-Rath Reumont nach London gehen. Dr. Reumont ist noch ein junger Mann, der durch diesen Beweis des Vertrauens hoch erfreut sein muß, und der, wie sich aus dieser Mission und vielen anderen Umständen ersehen läßt, leicht noch zu höheren Stellen berufen sein dürfte. Er war früher der Gesandtschaft in Rom attachirt, verwandte jedoch seinen Aufenthalt in Italien fast ausschließlich zu literarischen Studien und Arbeiten, denen er auch hier noch einen großen Theil seiner Zeit widmet, wie er namentlich hier am Hofe auch durch seine Talente als Vorleser und Festordner außerordentlich beliebt ist. Jeder weiß, wie oft solche Nebenumstände von Wichtigkeit werden und die untere Sprosse für eine Leiter bilden, die sehr hoch hinaufführt.

Berlin. — Der Dr. Hermes hat in der That die Conzeßion zu einer Berlinerischen „Bürgerzeitung“ bekommen und wird, sobald er einen Verleger gefunden, seine journalistische Thätigkeit wohl wieder beginnen. Daß auch dem Geographen Kutschke eine Conzeßion ertheilt sei, wie wir bereits meldeten, hat indeß noch keine Bestätigung gefunden. — Fast durch alle Journale läuft die Nachricht, der hiesige Schriftsteller Ludwig Buhl sei nur zu sechs Monaten Festungsstrafe verurtheilt, dies ist jedoch unbegründet, es hat keine Strafminderung stattgefunden, und der Genannte wird 12 Monate auf der Festung zubringen müssen.

Im Ursulinerkloster zu Breslau wurden am 15. Juni sechs Jungfrauen feierlich eingekleidet und in das Noviziat des Ordens der Ursulinerinnen vorläufig einverleibt. Die Oderzeitung nennt das ein „hohes Glück“ für die Jungfrauen.

Ausland.

Deutschland

Darmstadt. — Wie wir vernehmen, so sind der Großherzogl. Staatsregierung officielle Mittheilungen über die äußerst bedrängte Lage einer ansehnlichen Zahl Hessischer Auswanderer aus Holländischen und Französischen Seehäfen zugekommen. Leider schöpft man aus diesen Mittheilungen die betrübende Ueberzeugung, daß die Beförderung der Auswanderer von Rotterdam, Antwerpen, Havre und anderen Seehäfen nach Nordamerika in eine wahre Seelenverkäuferei ausgeartet ist, bei welcher Gewinn der erste und letzte leitende Gedanke bei Allen denen ist, die mit den rath- und thatlosen Deutschen Auswanderern in Verbindung kommen. Jener traurige Vorgang mit 130 Deutschen Auswanderern zu Rotterdam, die, laut Vertrag, anstatt aus diesem Hafen direct nach Nordamerika unter Segel zu gehen, vorerst nach London gewiesen wurden und dort in die größte Noth geriethen, ist noch in zu frischem Andenken, als daß diese Geschichte hier

im Besonderen wiederholt zu werden brauchte. Man hatte, wird berichtet, diesen Leuten gleich bei dem Antritte ihrer Reise (sie waren in einem Rheinhafen zu Schiff gegangen) unter einem gleichgültigen Vorwande ihre Uebersfahrtscontracte abgefordert und sofort darin willkürliche Aenderungen vorgenommen, wodurch sowohl der Abfahrtsort London als auch mehreres andere Neue als gerechtfertigt erschien.

D e s t e r r e i c h.

Aus Galizien erhalten wir wenig Neues, was einer besondern Erwähnung werth wäre. Einzelne Fälle von Widersetzlichkeit von Seiten der Bauern gegen die Herrschaften kommen allerdings vor — solche ereigneten sich im Stanislawer Kreis und zwar in mehren Dörfern, früher auch im Bochniaer, zuletzt im Larnower Kreise —, nirgend zeigte sich jedoch die Nothwendigkeit, mit Gewaltmitteln einzugreifen, um die Ordnung herzustellen.

Während man sich in den Deutschen Zollvereinsstaaten in Wortstreiten ergeht, ob Deutschland zu einer bloßen Landmacht oder zu einer Seemacht berufen sei, schreitet Oesterreich in Bezug auf Gründung einer achtungsgebietenden Handelsflotte auf eine erstaunenswerthe Weise rüstig vorwärts. Es würde sehr zu wünschen sein, daß unsere übergroße Wortweisheit sich wenigstens in dieser Beziehung die wortkargen Handlungen Oesterreichs, das ohne Zweifel uns auf dem bezeichneten Gebiete überflügelt, als Muster gelten ließe. Wie aus allen Bestrebungen Oesterreichs, den großen Welthandel betreffend, hervorgeht, ist die, diese Bestrebungen leitende Idee keine geringere, als die Oesterreichischen Staaten zum Vermittler des großen abend- und morgenländischen Handels und Verkehrs zu erheben. Die Frage, ob das zollvereinte Deutschland auch zu einer Seemacht berufen sei, hat Oesterreich also, unsern Worten gegenüber, bereits durch Thaten gelöst.

F r a n k r e i c h.

Paris den 22. Juni. Die Deputirten-Kammer hat heute das Budget der Einnahmen für 1847 mit 239 Stimmen gegen 13 votirt.

Prinz Joinville wird mit seinem Geschwader auch Neapel besuchen; nach diplomatischer Uebereinkunft darf er aber nur mit vier Schiffen in den dortigen Hafen einlaufen.

Dem Loulonnais wird aus Algier geschrieben, man glaube noch immer an den Rücktritt des Marschalls Bugeaud; mit Ungebuld sehe man jetzt der Entscheidung darüber entgegen, wer dem Herzoge von Isly im General-Gouvernement von Algerien nachfolgen werde; das Heer und die Bevölkerung würde die Wahl des General-Lieutenants Lamoricière mit der größten Freude begrüßen; dieser General sei nicht bloß ein tüchtiger Heerführer, sondern habe auch vollständige Kenntniß von diesem Lande, und unter ihm würde ohne Zweifel die Colonisation unermessliche Fortschritte machen.

Seit einigen Tagen ist die Rede davon, es werde sich ein Syrisches Comité bilden, an dessen Spitze Herr von Lamartine gestellt werden solle. Mehrere namhafte Männer würden an diesem Comité Theil nehmen, unter Anderen die Herren Arago, Montalembert, Leon von Malleville, Villeneuve, Cormenin und Tracy. Die Bestrebungen dieser Gesellschaft sollen dahin gerichtet sein, die Interessen der christlichen Bevölkerung Syriens zu wahren und zu fördern.

Der Cardinal von Arras hat seine Reise nach Rom noch nicht weiter fortgesetzt, da er sich durch die heiße Witterung zu angegriffen fühlt.

Es sind schon über 50 Deputirte nach ihren Provinzen abgereist.

Herr von Lagrenée, Französischer Botschafter in China, ist in Paris eingetroffen.

Das „Journal de Lille“, nachdem es bemerkt, daß nichts gefehlt habe, um die Feierlichkeiten der Nordbahneröffnung in jener Stadt vollständig zu machen, selbst nicht Spießbuben und Taschendiebe, erzählt, daß unter den vielen Opfern der letzteren auch Jules Janin sich befinde, welchem der in Brillanten gefaßte ihm vom Sultan Abdul Medjid verliehene Orden Nischan Iftischar im Gedränge vom Roße geschnitten wurde.

Eine hier zusammengetretene Gesellschaft will alle Sklavensinder in unsern Colonien loskaufen und so die Emancipation faktisch durchführen.

Hier ist endlich ein Mal ein Quacksalber, der ein unsehlbares Mittel gegen Ohrenkrankheiten verkaufte, welches nach chemischer Untersuchung aus nichts als Baumöl mit einer Lintur von Farbekrautwurzel bestand, und freilich nichts schadete aber doch die Leute abhielt, sich andere Hülfe zu suchen, mit 3000 Frs. gestraft worden. Die erwähnte Untersuchung zeigte, daß ein Flacon, welches der Mann für 6 Frs. verkaufte, nur 5 Sous kostet.

Don Carlos und seine Gemahlin wurden zum 13. Juni in Turin erwartet, um dem Hofe einen Besuch zu machen und dann nach Aix zu gehen.

Paris den 23. Juni. General Randon, der eine Expedition gegen die Nemenschas, in der Umgegend von Batna in der Provinz Konstantine, unternommen, hatte es für dienlich erachtet, bevor er in das Gebirge vorrückte, die Kranken, die sonst auf dem Marsche nicht die gehörige Pflege gehabt hätten, und durch welche die Kolonne nur aufgehalten worden wäre, nach Guelma zurückzuschicken. Ein kleiner Transport unter der Anführung des Raïden Ben-Jbar, dessen Treue vielfach erprobt war, trat mit den Kranken am 31. Mai den Rückmarsch nach Guelma an. Am folgenden Tage wurde plötzlich der Zug auf dem Punkte, wo er übernachten sollte, von einer großen Schaar Kabylen umzingelt, welchen man vorgespiegelt hatte, Tebessü sei gekündert und General Randon durch ein unglückliches Gesecht genöthigt worden, seine Verwundeten zurückzusenden. Ein Flintenschuß gab das Signal zum Gemehel, und 25 Franzosen, worunter der Kapitain Noel vom 5ten Husaren-Regiment, wurden in diesem Gesecht getödtet. General Randon, als er

von diesem Vorfall Nachricht erhielt, zog schleunigst gegen den zahlreichen Feind; er erreichte am 2. Juni die Kabylen an einem von ihnen für unzugänglich gehaltenen Orte, griff sie an, schlug sie, tödtete ihnen 200 Mann und erbeutete alle ihre Zelte, 500 Kameele, deren Mehrzahl beladen war, 1500 Rinder 12,000 Schafe. Dieser Erfolg verbreitete großen Schrecken unter den Kabylen. Dem Loulonnais wird aus Konstantine vom 13. Juni berichtet, daß Oberst Gynard am 9. und 11. mit den Hamuschas, die ihn kräftig angegriffen, zu kämpfen hatte. In dem letzteren Gesechte tödtete er ihnen etwa 120 Mann; er brannte ihre Dörfer nieder und nahm ihre Getraide-Vorräthe weg.

Die Madrider Zeitungen enthalten als Entgegnung auf die Versicherung des Herrn Thiers, daß die Königin Mutter Maria Christiana die Kinder ihrer verstorbenen Schwester mit bitterem Haß verfolge, ein Schreiben aus dem Jahre 1836, nach welchem die Königin sehr ernstlich für eine bereinstimmte Vermählung ihrer Kinder mit denen des Infanten D. Franz de Paula gestimmt war. Die gestern erwähnten Unruhen in der Spanischen Provinz Gerona waren durch eine Bande Spanischer Flüchtlinge, die aus Frankreich kamen und am 8. dieses Monats Abends über die Grenze gingen, herbeigeführt worden. Das Militair von Barcelona ging den Insurgenten sogleich entgegen, tödtete ihnen im Gesecht 3 Mann und nöthigte die übrigen wieder nach Frankreich zu flüchten, wo sie entwaffnet wurden.

S p a n i e n.

Madrid den 16. Juni. Unsere Nachrichten aus Lissabon gehen bis zum 10. Die Bezirke von Porto-Aveiro und die ganze Provinz Tras os Montes hatte sich der Regierung unterworfen, und die Volkshaufen, welche die Stadt Porto eingeschlossen hielten, waren in ihre Heimath zurückgekehrt. In anderen Theilen des Landes sollen die Volks-Juntas noch auf ihrer drohenden Haltung beharren. Unterdessen werden zahllose Amtsentsetzungen vorgenommen und auf diese Weise die Ehrgeizigen wenigstens zum Theil befriedigt. Unter den Spanischen Truppen, die an der Portugiesischen Grenze in Galizien und Castilien aufgestellt sind, greift die Desertion immer mehr um sich, und die während des Aufstandes in Portugal eingesetzten Juntas nehmen diese Ueberläufer nicht nur mit offenen Armen auf, sondern gestatten ihnen auch, im Widerspruch zu den in Kraft stehenden Traktaten, den Gebrauch ihrer Waffen. Dieser Umstand, so wie auch verschiedene Reclamationen, welche das neu Portugiesische Ministerium gegen die Haltung des diesseitigen Gesandten, Herrn Gonzalez Bravo erhoben haben soll, scheinen die gereizte Stimmung, welche zwischen beiden Höfen in Folge der letzten Ereignisse eingetreten war, allerdings noch höher zu spannen und zu einem lebhaften Notenwechsel Veranlassung zu geben. In den letzten Tagen fertigte der Portugiesische Gesandte, Baron von Mendouze, mehrere Couriere nach Lissabon ab.

Die Feier des Frohleichnam-Festes erhielt in diesem Jahre einen besondern Glanz, indem die Königin Isabella zum erstenmale seit ihrem Regierungs-Antritte der die Hauptstraßen durchziehenden Prozession zu Fuß folgte. Der Infant Don Francisco de Paula ging ihr zur Seite, und unter dem Gefolge befand sich auch der Französische Botschafter, ein Kerze tragend. Als die Prozession über die Plaza Mayor schritt, stürzte ein Gerüst mit vielen Zuschauern ein, die meistens schwer beschädigt wurden. In einer anderen Straße wurde fast im Angesicht der Königin ein Mensch, der in einer Schenke in Handel gerathen war, ermordet. Abends wurde das Drama „Karl II. der Beherte“ im Theater del Principe aufgeführt. Dieses Stück schließt mit der Ermordung eines als lasterhaft dargestellten Mönches. Kaum war der Vorhang gefallen, als auch die Zuschauer das Geschrei erhoben: „Es erscheine der Mörder des Mönches!“ um ihm ihren Beifall zu zollen. Da die anwesende Behörde dies nicht gestattete, so steigerte die Aufregung sich bis zu den größten Excessen, bis endlich eine Compagnie Soldaten die Ruhestörer vertrieb. Der Verfasser des erwähnten Dramas, in welchem eine natürliche Tochter des König's Karl's II. von Spanien auftritt (!), ist General-Direktor des öffentlichen Unterrichts.

Großbritannien und Irland.

London den 21. Juni. Die Königin hat vorgestern ihre Villa auf der Insel Wight, Osbornehouse, bezogen.

Die Hofzeitung enthält nachträglich noch eine bedeutende Anzahl von Beförderungen unter den Offizieren, welche sich am Entledsch in Sind und in China ausgezeichnet haben. Drei Oberst-Lieutenants von den Königlichen Truppen und drei von den Truppen des Ostindischen Heeres sind zu Adjutanten der Königin mit dem Range von Obersten befördert worden, außerdem 12 Majors zu Oberst-Lieutenants und 29 Hauptleute und Rittmeister zu Majors.

In der Dienstzeit der Englischen Truppen hat eine wichtige Aenderung stattgefunden. Der Rekrut, der sich anwerben läßt, hat fortan die Wahl zwischen drei verschiedenen Dienst-Fristen: bei der Infanterie kann er sich anwerben lassen auf 7, 14 oder 21 Jahre, bei der Kavallerie auf 10, 16 oder 24; bei der Artillerie auf 12, 16 oder 21 Jahre.

Es ist wieder ein Mitglied der Universität Oxford, David Lewis, zur römisch-katholischen Kirche übergetreten. Er weigerte sich aber, auf seine Kollegiumsstelle zu verzichten, obwohl alle akademischen Würden und Ewoluteute an das Bekenntniß der 39 Artikel gebunden sind. Uebergetreten ist ferner, unter Aufgebung zweier einträglichen Pfründen, Herr E. Horne, bisheriger Anglikanischer Oberpfarrer in Southampton; dann Lady Georgiana Fullerton, Schwester Lord Grayville's und Verfasserin des Romans „Ellen Middleton“. Zu Cambridge sind seit sechs Monaten ebenfalls mehrere Mitglieder und Angehörige der Universität zur katholischen Kirche übergetreten. Wie es heißt, gehen die kirchlichen und akademischen Behörden damit um, strenge Maßregeln zu ergreifen, um so viel als thun-

lich dem Umsichgreifen der katholischen Richtung unter den Angehörigen der Unversität Schranken zu setzen.

Gegen die allgemeine Erwartung sind dieser Tage auf dem hiesigen Getreidemarkte die Preise höher gegangen. Die „Morning Chronicle“ sagt in dieser Beziehung: „Das Steigen der Getreidepreise scheint um so auffällender, da es gewiß ist, daß binnen 10 Tagen die 2 Millionen Quarter ausländischen Weizens und Mehls, welche unter Zollverschluss liegen, gegen einen Zoll von 4 Sch. verfügbar sein werden, und da überdies eine so reichliche und so frühzeitige Weizenerndte zu erwarten steht, wie sie noch selten vorkam. Die unmittelbare Ursache des Höhergehens der Preise liegt darin, daß fortwährend nur geringe Zufuhren auf den Markt kommen, während die Vorräthe der Händler und Müller fast erschöpft sind. Obgleich nämlich die Getreide-Vorräthe der Pächter noch sehr beträchtlich sind und man seit vielen Monaten bemüht war, durch die übertriebenen Angaben über die Wirkungen einer Aufhebung der Korngesetze Unruhe und Schrecken unter den Landwirthen zu verbreiten, so zeigen doch die Pächter nicht die mindeste Neigung, eilig zu verkaufen, sondern halten mit solcher Beharrlichkeit zurück, als wenn das Parlament mit Annahme einer Bill zur Vertheuerung des Kornes beschäftigt wäre. Zu gleicher Zeit ist es ein wohl bemerkenswerther Umstand, daß sowohl aus Belgien, als aus Deutschland, Bestellungen auf Weizen eingegangen sind, der auf dem Londoner Markt für dort gekauft werden soll. Schon sind neulich für Belgien 20,000 Quarter Weizen hier angekauft worden. In den Rhein-Provinzen fürchtet man, daß die Roggen-Arndte nicht genügend ausfallen werde, und die auf hiesigem Markt eingetroffenen Bestellungen haben den Zweck, die Lücken auszufüllen. Ist dies nicht die beste Widerlegung der seit 4 Monaten ohne Aufhören uns vorgepredigten Behauptungen, daß wir von der Mitbewerbung ausländischer Kornerzeuger das Schlimmste zu fürchten hätten?“

Nach dem jetzigen Stande der Nordamerikanisch-Mexikanischen Kriegsverhältnisse finden die Times es unwahrscheinlich, daß der Krieg durch eine bloße definitive Feststellung der Texasgrenze enden werde. Die Freiwilligen und Rekruten aus dem Norden zögen jetzt schaarenweise nach der Grenze, und diese würden ohne einen Feldzug nicht heimkehren wollen. Die demokratischen Blätter wiesen auf die lockende Plünderung Mexikanischer Kirchenschätze hin, und dies verleite Massen von Abenteurern, in den Krieg zu ziehen; dazu komme dann noch die Expedition des Capitain Fremont nach Kalifornien und die mit derselben beabsichtigte Blokade, was Alles dazu beitrage, die möglichen Folgen des begonnenen Krieges sehr ungewiß erscheinen zu lassen. Die Blokade-Frage sei auch sehr bedenklicher Natur, denn es frage sich, wie viel kostbare Metalle auf Britischen Kriegsschiffen aus den Mexikanischen Häfen ausgeführt werden dürften. Die Schlichtung der Oregon-Frage sei aber jetzt wahrscheinlicher geworden, und man glaube, daß die Nord-Amerikanische Regierung die mit der „Siberia“ überbrachten Englischen Vorschläge annehmen werde.

In den bestunterrichteten Kreisen wird allgemein an eine rasche und freundschaftliche Beilegung der Englisch-Amerikanischen Differenzen geglaubt; und es wird, ich denke auf gute Autorität, behauptet, daß die Britische Regierung nach Eintreffen der Kündigung Unterhandlungen eröffnet hat, und daß die Bedingungen ihres Entwurfes, sollten sie auch nicht von den Vereinigten Staaten angenommen werden, doch wahrscheinlich zu einem neuen Vorschlage führen und Feindseligkeiten verhindern möchten. Vom Mexikanischen Kriege ist für eine solche Ausgleichung kein Hinderniß zu fürchten, wohl aber von einem Kabinettswechsel, — ein Ereigniß, das die Trische Zwangsbill täglich in Aussicht stellt. Uebernahme Lord Palmers ton das auswärtige Amt, ehe der Steamer, welcher am 16. von Boston abgehen sollte, ankommt, so könnten die Dinge doch ein etwas bedrohliches Aeußere gewinnen; denn es wäre nicht unmöglich, daß dieser Steamer gerade eine Verwerfung der am 19. Mai hinübergeschickten Vorschläge mitbrächte, und Lord Palmerston wird schwerlich geneigt sein nur um einen Zollbreit mehr nachzugeben als Lord Aberdeen bereits gethan hat; er selbst hat sich durch den Standpunkt, welchen er in dieser Sache bereits eingenommen, die fernere Bewegung abgeschnitten, wie geneigt auch Lord Aberdeen vielleicht zu noch ferneren Zugeständnissen sein mag.

Bleibt Sir R. Peel im Amte, so ist nichts zu fürchten; im Gegentheil bin ich, ohne weiter amtlich unterrichtet zu sein, davon überzeugt, daß in diesem Falle die Verhältnisse zwischen Amerika und England eine dauerhaftere Grundlage gewinnen werden, als es je seit der Trennung der Fall gewesen ist. Wird aber dieser große Staatsmann zum Rücktritt gezwungen, so fürcht' ich sehr, daß ein Kriegszustand zwischen den beiden Mächten eintreten wird, eben so schmachvoll für sie selbst, als gefährlich für den Frieden der Welt. Nichts als Langmuth von Seiten der Leiter des Staats kann einen Krieg abwenden, dessen Gleichen die Welt noch nicht gesehen haben werde. Es ist eine eitle Voraussetzung, als sei Großbritannien nicht vollkommen auf einen solchen Kampf vorbereitet, Großbritannien hat Monate lang gerüstet und rüstet noch; es bietet täglich seine Reichtümer und seine Kräfte auf, um wirksame Mittel zur Zerstörung von Leben und Eigenthum herbeizuschaffen.

In den Comitéberatungen des Oberhauses gelten keine Stimmvollmachten abwesender Pairs, sondern es werden nur die Stimmen der wirklich Anwesenden gerechnet. Man war daher auf die erste Abstimmung des Oberhaus-Comité's sehr gespannt, und als sie eine bedeutende Majorität zeigte, so hatte dies sogleich einen Einfluß auf die Fonds, welche sich am Dienstag hoben. Man betrachtete diese Abstimmung als entscheidend und als Bürgschaft dafür, daß die Kornbill in wenigen Tagen das Gesez des Landes werden wird.

Die Hitze war vorige Woche in London so bedeutend, daß eine Dame, welche die Regentstreet hinaufging, vom Sonnenstich getroffen, bewußtlos niedersank, jedoch, zu einem nahe wohnenden Arzt gebracht, bald wieder hergestellt wurde. Ein Kind von 4 Jahren dagegen, welches zu Clapham, unweit London, vom Sonnenstich getroffen wurde, starb.

Italien.

Paris den 22. Juni. (D. P. N. Z.) Die Regierung hat heute durch telegraphische Depesche die Nachricht von der vollzogenen Papstwahl erhalten. Der Cardinal Johann Maria aus dem Hause der Grafen Mastai Ferretti ist Papst geworden. Er ist geboren zu Sinigaglia im Kirchenstaat am 13. Mai 1792 und war Erzbischof von Imola. Das Conclave hat nur zwei Tage gedauert. Am 14. Juni begonnen, war es schon am 16. Juni zu Ende. Man hat noch selten ein so kurzes Conclave gesehen. Die politische Lage des Kirchenstaates soll die Papstwahl beschleunigt haben. Der neu erwählte Papst, der den Namen Pius IX. angenommen hat, ist erst 54 Jahr alt; er soll gemäßigten und konziliatorischen Charakters sein; seine Ernennung ist allgemein gut aufgenommen worden.

Tausende von Neugierigen jedes Alters und Standes eilen über die Engelsbrücke, den Katafalk zu bewundern, dessen kolossaler Tempelbau nach Angabe des Architekten Vespignani mit seiner Spitze fast den Dachstuhl der Basilika erreicht. Die (wie bereits erwähnt) durch Reizen der Stricke beim Hinaufwinden zertrümmerte Statue der Religion ist durch eine minder große allegorische Figur von dem Katafalk Pius VIII., gleichfalls die Religion vorstellend, ersetzt worden, welche sich nun winzig genug auf dem riesigen Katafalk ausnimmt.

Freie Stadt Krakau.

Krakau den 22. Juni. Die heutige Gazeta Krakowska enthält folgende Bekanntmachung des Civil-Administrations-Raths der freien Stadt Krakau und ihres Gebiets: „Da die von der Polizei-Direktion veröffentlichte Verfügung, wonach der den nächtlichen Dienst versehenen Militär-Wache sofort Rede zu stehen ist, in Vergessenheit gerathen, so bringt der Administrations-Rath, in Gemäßheit Reskripts Sr. Excellenz des General-Lieutenants Grafen von Castiglione, Chefs der Civil- und Militär-Verwaltung, vom 19ten d. M., den Bürgern und Einwohnern der Stadt Krakau und ihres Gebiets in Erinnerung, daß sie, wenn sie des Nachts an Militär-Patrouillen oder Wachen vorüberkommen, welche den Dienst versehen, auf deren Ansprache sogleich still zu stehen und zu antworten verpflichtet sind, widrigenfalls sie sich selbst die Schuld heizumessen haben, wenn die Militär-Wache sich genöthigt sieht, nach den ihr erteilten Vorschriften zu verfahren. Krakau, 19. Juni. Der Direktor des Administrations-Raths: J. Rzenzarski.“

Die Frohnleichnam-Feier hat hier, in derselben Weise, wie in früheren Jahren, in aller Ruhe und Ordnung stattgefunden.

Dänemark.

Kopenhagen den 19. Juni. An einem Abend der vorigen Woche hat man an der Sundküste, namentlich zwischen Vedbek und Rungsted, eine Art Fata Morgana wahrgenommen. Die Insel Hveen nämlich schien gänzlich in die Ferne zu verschwinden, während dagegen Schonen und vornehmlich Landskrona sich so sehr der Dänischen Küste zu nähern schien, daß man sie, so zu sagen, mit den Händen greifen konnte. Dabei gewährten die vorbeisegelnden Schiffe einen sehr merkwürdigen Anblick. Einige zeigten sich nämlich, als ob man sie durch einen Nacht-Teleskop betrachte, die Masten nach unten und den Rumpf nach oben gekehrt; während andere sich in ihrer natürlichen Stellung zeigten. Man erinnert sich noch nicht, hier an der Küste eine ähnliche Erscheinung wahrgenommen zu haben. Sie währte im Ganzen eine Stunde.

Bermischte Nachrichten.

Ein Artikel in der Bremer Zeitung lenkt gegenwärtig die Aufmerksamkeit auf ein Individuum, das, mit Ordensbändern geschmückt, bei der im vorigen Herbst in Nürnberg abgehaltenen Versammlung der Naturforscher und Aerzte einige oberflächliche Bekanntschaften mit einigen der Theilnehmer machte und selbst einen Vortrag hielt, dem aber wegen der schlechten Aussprache des Redners so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, daß er sich gezwungen sah, lange vor dem Schlusse abzutreten. Der Eindringling baute auf den Umstand, daß er nicht entdeckt würde, Plane, deren Realisirung bloß der Mangel an der geforderten Legitimation über seine Angaben verhinderte. Es erwies sich nun nach und nach, daß derselbe nicht berechtigt sei, den Namen einer adeligen angesehenen Familie zu führen, das Tragen der Ordensbänder wurde ihm von Seiten der Polizei, die überhaupt in andern Angelegenheiten mit dem Schwindler viel zu thun hatte, verboten (er trug deren vier, darunter das des Bairischen Civilverdienstordens und das des Ehrenlegionkreuzes). In der Anatomie, als deren Professor er sich unterzeichnete, zeigte er, als ein junger Arzt ihm Fragen vorlegte, eine gänzliche Unwissenheit. Um als Bildhauer, für den er sich ausgiebt, Proben seiner Kunst zu geben, stellte er eine Copie eines Bacchus aus, wie man sie von den Händlern um etliche Gulden kauft. Es gelang ihm, die Diplome gelehrter Gesellschaften, auf denen sein falscher Name sammt Titel und Orden steht, zu erhalten. Er ist laut eines bei dem Nürnberger Magistrate deponirten Wanderbuchs ein Maurergeselle, Namens Egger, und machte als solcher Reisen in Deutschland. Wie er dazu kam, sich für eine wissenschaftliche Notabilität auszugeben, und ob er anderswo als dort und theilweise in München ähnliche Täuschungen versuchte, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Ibrahim Pascha giebt einem Pariser Correspondenten der „Kölner Ztg.“

zu folgenden Bemerkungen Anlaß: — Während seine Aegyptischen Gellah's buchstäblich den Hungertod sterben, hat Ibrahim Pascha den Armen von Paris 12,000 Franken zurückgelassen. In dem Französischen und Englischen Hofiren um diesen neuen Holofernes zeigt sich die ganze bodenlose Mattheizigkeit der modernen Politik; hat man denn so ganz vergessen, daß dies der Schlächter von Morea ist, an dessen Händen das Blut von Tausenden unserer Christenbrüder klebt, und daß der erste beste Spitzhube, den man in Lyburn aufknüpft, ein Engel von Unschuld im Gewande des Lichtes ist, wenn man seine Thaten gegen die Orientalischen Tugendübungen dieses Aegyptischen Hundes wägt? Wir hatten Gelegenheit, den Gast Frankreichs, mit seinem Gefolge in Königlichem Equipagen, im Park von Versailles, auf dem classischen Boden der Galanterie und seinen Sitte den Barbaren zu betrachten, und wir fühlten uns ihm äußerst verpflichtet, weil er uns so leicht und rasch durch den bloßen Anblick seiner edlen Züge das Räthsel der jetzigen Verwaltung Aegyptens löste!! — Unterdeß prägte, geschmeichelt durch den Be-

such Sr. Hoheit, die Münze von Paris ihm zu Ehren eine große Medaille mit dem Kopfe Mehemet Ali's darauf und der Inschrift: »Mehemet Ali, régénérateur de l'Egypte.« Man meint, Pücker Mustau habe sie erfunden; für jeden Anderen wäre es zu stark!

Musikalisches.

Morgen, als Dienstag den 30. Juni, hat es eine große Anzahl von Musikern unternommen, ein großes Konzert im Casino-Saale zur Aufführung zu bringen, auf welches der Unterzeichnete um so mehr aufmerksam zu machen sich erlaubt, als es theils sehr gut ausfallen wird, theils aber einem Zwecke es gilt, welchem sich wohl sobald kein wohlthätiges Herz entziehen wird, nämlich die trübe Lage, in welche der vormalige Musikdirektor am hiesigen Theater, Herr Zeeh, durch den Verlust seiner Stellung und durch mehrwöchentliche Krankheit versetzt ist, zu erleichtern. Möge Herr Zeeh, der nach Kräften und mit dem besten Willen durch 20 Jahre hier thätig war, in der freundlichsten Theilnahme an seinem Geschick einen Ersatz, und zugleich die Anerkennung seiner früheren Leistungen finden!

Kambach.

Stadttheater zu Posen.

Montag den 29. Juni: Lucretia Borgia; große Oper in 4 Akten von Donizetti.

Steckbrief.

Der Gutsbesitzer Albin von Malczewski auf Prochn, Kreis Rogilno, der Theilnahme an hochverrätherischen Unternehmungen angeschuldigt, hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen. Sämmtliche Civil- und Militärbehörden des In- und Auslandes, die letzteren unter dem Erbieten zu ähnlichen Gegendiensten, werden daher ersucht, auf denselben zu vigiliren, im Betretungsfalle ihn zu verhaften und an den Polizei-Präsidenten v. Minutoli hieselbst abzuliefern.

Der v. Malczewski ist aus Posen gebürtig, 35 — 40 Jahre alt, katholischer Religion, 5 Fuß 7 Zoll groß, hat dunkelblondes vorn kurz abgeschnittenes Haar, eine freie Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, proportionirte Nase, spitzes Kinn, kleinen Mund, dunkeln Bart, Kinnbacken- und Schnurrbart stark bewachsen, längliches Gesicht, ist von gesunder Gesichtsfarbe und mittelschlanker Statur.

Posen, den 24. Juni 1846.

Königliche Immediat-Untersuchungs-Commission v. Frankenberg.

Be k a n n t m a c h u n g.

Der Gang der Personen-Post zwischen Posen und Thorn wird vom 1sten Juli c. ab in der Art verändert, daß

der Abgang von Posen täglich 8 Uhr Abends, die Ankunft in Posen täglich 8 Uhr Morgens erfolgt.

Die Postverbindung zwischen Posen und Samter p. Say wird von dem nämlichen Zeitpunkte an so regulirt, daß der Abgang aus Posen täglich 1 U. Nachmittags, die Ankunft in Posen täglich 1 1/2 Uhr Nachmittags stattfindet. Die Beförderung zwischen hier und Samter erfolgt sowohl hin- als herwärts in 5 1/2 Stunden.

Posen, den 25. Juni 1846.

Königl. Ober-Post-Amt.

Auktion von Gestüts-Pferden.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die in diesen Blättern auf den 8ten Juli c. bereits anberaumt gewesene Auktion der hiesigen Gestütsperde, am Tage der Thierschau in Posen nicht abgehalten werden. Dies wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dagegen dieser öffentliche Verkauf unter den am 9ten Juni c. bekannt gemachten Bedingungen

am 28ten Juli c.

in Posen stattfinden soll.

Zirke, den 23. Juni 1846.

Königl. Preuß. Posensches Land-Gestüt.

Auktions-Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königlichem Land- und Stadtgerichts werde ich im Termine

den 7ten Juli c. Vormittags 11 Uhr

auf dem Vorwerke zu Marszewo bei Brody, Buzer Kreises, im Wege der Execution 438 Stück Hammel gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigern, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grätz, den 22. Juni 1846.

Königlicher Auktions-Commissarius Kilian.

Mit Bewilligung des hiesigen Wohlthätigen Magistrats werde ich vom 1sten k. Mts. an Kinder von 6 bis 10 Jahren elementarisch gegen 20 Sgr. monatlich unterrichten, auch erwachsenen Mädchen in weiblichen Hand- und Kunst-Arbeiten gegen 1 Nthr. monatlich vollständigen Unterricht ertheilen.

Ich bitte mir hierbei geneigtestes das Vertrauen zu schenken. Posen, den 27. Juni 1846.

Ernestine Stephan, geb. Schneider, Friedrichstraße No. 16. zwei Treppen hoch.

Ein tüchtiger, des Rechnens und Schreibens in Polnischer und Deutscher Sprache mächtiger Wirtschaftsschreiber kann zu Johanni auf dem Dominio Pamiotowo ein Unterkommen finden. Nähere Auskunft vom 29ten Juni ab in Lauk's Hotel de Rome No. 30.

Der gegenwärtig von dem Kaufmann und Lederhändler Herrn Wollenberg in der Krämergasse inne habende Laden nebst Keller ist vom 1sten Oktober d. J. anderweit zu vermieten und das Nähere darüber bei dem Eigenthümer des Hauses, Breite-Straße No. 7. zu erfahren. Gedachter Laden kann auch, sobald sich zwei Miethelustige dazu finden, getheilt werden. — Die Krämergasse ist bekanntlich sehr belebt, und dürfte daher in diesem Lokale ein Leinwand-, Fayence- oder anderes Geschäft mit Vortheil betrieben werden.

Posen, 1846.

In dem Hause Gerber- und Büttelstraßen-Ecke Nr. 19. ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Alkoven und Küche, von Michaeli c. ab zu vermieten.

Brestauerstraße No. 9. sind verschiedene Wohnungen, namentlich eine große Wohnung in der Bel-Etage mit zwei Eingängen, welche sich besonders zu einem Lagergeschäft eignet, vom 1sten Oktober d. J. zu vermieten.

Mein Wechsel-Comptoir habe ich in die erste Etage meines Hauses, Breitestraße No. 1. (der Apotheke gegenüber) verlegt.

R. Seegall.

Unser neu errichtetes Wechsel-Comptoir befindet sich Markt und Wasserstraßen-Ecke No. 53., wofelbst die in dieses Fach einschlagenden Geschäfte prompt besorgt werden.

Moritz & Hartwig Mamroth.

Theodor Schiff,

Markt 47. empfiehlt alle Sorten ächt leinener Waaren der besten Qualität, wie auch fertige Herren-Wäsche zu billigen Preisen.

Das Tuch- und Herrenkleider-Magazin

von **Jochim Mamroth** Markt No. 56. erste Etage, empfiehlt ein reichhaltiges Lager

Sommer-Anzüge

zu billigen jedoch festen Preisen. Bestellungen werden pünktlich effectuirt.

Markt No. 43.

Die Modewaaren-Handlung von **J. M. R. Witkowski Wwe.**, erste Etage,

ist durch neue Zuforderungen in allen Modestücken auf das vollständigste assortirt, eben so empfiehlt sie eine reichhaltige Auswahl der modernsten Mantillen, Visiten- und Reuten-Mantillen zu den billigsten Preisen.

Lotterie.

Für den starken Begehr sind die vorhandenen Kaufloose nicht ausreichend, und deshalb wollen meine resp. Lotteriespieler sich beeilen, die Loose abzuholen, weil sie später keine mehr wieder erhalten können.

Jr. Bielefeld.

Als Stuben- und Schildermaler, wie auch für alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten empfiehlt sich Unterzeichneter und verpricht bei reellster Bedienung die solidesten Preise zu stellen.

W. Henn, Maler, wohnhaft Gerberstraße No. 13.

Sehr schönes feines Postpapier à 1 1/2 Rthlr. pro Ries, auch Kanzlei- und Concept-Papiere empfehlen en gros & en detail zu sehr billigen Preisen

Salomon Levy, Breitestrasse No. 1.

Ein fast neuer moderner, mit ledernem Vorderverdeck auf 4 Sprungfedern ruhender Kutschwagen steht zu verkaufen Schuhmacherstr. No. 13. Parterre links.

Zu Briesen im Wogrowitzer Kreise stehen 150 fette Hammel zum Verkauf.

Gutes Heu in Schobern verkauft auf der Wiese Columbiastraße D. Seidemann sen

Heute Montag den 29ten Juni:

Abonnement-Konzert VI.

im Schilling. Anfang 6 Uhr. E. Scholz.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 25. Juni 1846.	Zins-Fuss.	Preus. Cour-Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	96 1/2	95 1/2
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—	88 1/2	87 1/2
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	95 1/2	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3 1/2	97 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 1/2	95 1/2	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	103 1/2	103
dito dito dito	3 1/2	93 1/2	93 1/2
Ostpreussische dito	3 1/2	—	97
Pommersche dito	3 1/2	97 1/2	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 1/2	98	—
Schlesische dito	3 1/2	—	97 1/2
dito v. Staat. g. Lt. B.	3 1/2	—	95 1/2
Friedrichsd'or	—	13 7/8	13 1/2
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	12 1/2	11 1/2
Disconto	—	3 1/2	4 1/2
Actien.			
Potsd.-Magdeb.	4	—	99 1/2
dto. Oblig. Lit. A.	4	—	96
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—
dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	116 1/2	—
dto. Prior. Oblig.	4	99	—
Düss. Elb. Eisenbahn	—	—	110 1/2
dto. Prior. Oblig.	4	96	95 1/2
Rhein. Eisenbahn	—	95 1/2	—
dto. Prior. Oblig.	4	96 1/2	—
dto. vom Staat garant.	3 1/2	—	—
Ob.-Schles. Eisenbahn Lt. A. . .	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
do. Lt. B.	—	—	—
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B.	—	117 1/2	116 1/2
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	—	110 1/2
Bresl.-Schweid.-Freib.-Eisenb.	4	103 1/2	102 1/2
dito. Prior. Oblig.	4	—	—
Bonn Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	95 1/2	94 1/2
do. Priorität	4	97	96 1/2
Wilh. - B. (C.-O.)	4	—	—